# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

**Verbreitungsbezirk:** Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Oehl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

**Druck und Verlag:** Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 258 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | Halver Dienstag, den 3. November | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | 1925


### Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Reichsregierung erließ eine Erklärung, daß sie an dem Vertragswerk von Locarno unter Voraussetzung der Erfüllung der gemachten Zusagen festhalte.

* In Heidelberg wurde das Grabdenkmal des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert unter Teilnahme der Reichsregierung eingeweiht. Reichspräsident v. Hindenburg und die Reichsregierung ließen einen großen Lorbeerkranz niederlegen.

* Der deutsch-italienische Handelsvertrag ist in Rom von den beiderseitigen Vertretern auf der Grundlage gegenseitiger Meistbegünstigung unterzeichnet worden.

* In Damaskus stehen neue Hinrichtungen Eingeborener durch die Franzosen bevor.

## Erklärungen.

Von parlamentarischer Seite wird uns geschrieben:

Vieles ist unklar an der Vorgeschichte von Locarno, vieles ebenso an der Geschichte der Konferenz selbst und an dem, was hernach geschah. Daß das Tischtuch zwischen den Deutschnationalen und den beiden anderen Regierungsparteien, vor allem aber zwischen Deutschnationalen, Dr. Luther und Dr. Stresemann, zerschnitten wurde, veranlaßt beide Seiten, zu versuchen, in das Dunkel Licht hineinzubringen. Dadurch wird manches deutlicher, wenn auch die beiderseitigen Erklärungen immer nur dann der Wahrheit dienen können, wenn man sie in den Gang der Ereignisse hineinstellt.

Nun ist durch die Reichsregierung eine solche Erklärung herausgegeben worden, die einige sehr interessante Tatsachen veröffentlicht. Die erste ist die, daß vom Kabinett vor der Abreise zur Konferenz Richtlinien, also ein Programm für die Delegation, ausgearbeitet worden sind, über deren genauen Inhalt wir — bisher — noch wenig wissen, die aber zweifellos in Übereinstimmung mit den Regierungsparteien aufgestellt und gebilligt wurden. Grundlage dabei war die Note vom 20. Juli. Die Reichsregierung ist der Ansicht, daß die Delegation in keinem Punkte von diesen Richtlinien abgewichen ist. Weil das der Fall sei, so hätte die Delegation den Vertrag paraphiert, weil sie, also die Delegation, übereinstimmend der Meinung war, daß das deutsche Programm durchgesetzt sei, teils in den Verträgen selbst, teils in den Zusagen der Gegenseite.

Aus dieser Mitteilung ist zu schließen, daß nicht die daheimgebliebenen Mitglieder des Kabinetts etwa auf Grund der Mitteilungen des nach Berlin gereisten Staatssekretärs Dr. Kempner dem Entschluß der Delegation, zu unterschreiben, zugestimmt haben, sondern daß allein die beiden deutschen Minister in Locarno dafür die Verantwortung übernehmen und sie tragen wollen. Der Kabinettsbeschluß vom 22. Oktober, der nach dem Referat der Delegierten über das Ergebnis von Locarno gefaßt wurde, lautete:

„Das Reichskabinett hat den Bericht der deutschen Delegation über die Ministerzusammenkunft von Locarno entgegengenommen und beschlossen, das auf der Grundlage der deutschen Note vom 20. Juli 1925 in Locarno eingeleitete Vertragswerk zu einem Abschluß zu bringen, der den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes gerecht wird. Die Reichsregierung geht dabei von der durch die feierlichen Erklärungen der Außenminister Englands, Frankreichs und Belgiens begründeten festen Erwartung aus, daß die logische Auswirkung des Werks von Locarno, besonders in den Rheinlandfragen, sich alsbald verwirklicht."

Hier heißt es aber, daß das Programm für die weitere politische Tätigkeit gebilligt wird, nämlich das Werk zum Abschluß zu bringen. Damit sind auch alle Parteien einverstanden. Den Deutschnationalen macht man bekanntlich den Vorwurf, ihre Minister hätten das Ergebnis von Locarno gebilligt und seien dann von dem Vorstand ihrer Partei im Stich gelassen worden.

Die Regierungserklärung sagt weiter, daß die Formulierungen der Vertragsentwürfe, besonders hinsichtlich des Artikels 16 der Völkerbundsatzung, aber auch in dem Streit um den Verzicht auf deutsches Land, d. h. die Artikel 1 und 2 des Westpaktes, überaus klar seien und einer Auslegung nicht bedürfen. Eine Abstellung der Heeres- und Rüstungsfragen auf den Standpunkt absoluter Gleichberechtigung wäre nie in Erwägung gezogen worden. Und hinsichtlich der „Rückwirkungen" unterstreicht die Regierung nochmals ihren feststehenden Entschluß, die paraphierten Vertragsentwürfe nur dann in Kraft setzen zu lassen, wenn die Rückwirkungen auf das besetzte Gebiet eine den deutschen Lebensnotwendigkeiten entsprechende Regelung erfahren.

Gleichzeitig mit diesen Erklärungen erfolgt die Veröffentlichung des deutschnationalen Programms, das vor der Konferenz von Locarno aufgestellt wurde und dessen Annahme durch das Kabinett als Voraussetzung dafür bezeichnet wurde, daß die Deutschnationalen der Konferenz zustimmten. Es wird behauptet, daß diese Richtlinien inhaltlich mit dem Programm des Kabinetts übereinstimmen. Diese Richtlinien enthalten jene bekannten Forderungen, die man durchaus als solche auch der anderen Parteien, als allgemein nationale bezeichnen kann. Interessant dabei ist vor allem der Punkt, wo gesagt wird, daß „bindende Abmachungen auch über Einzelheiten nicht stattzufinden hätten. Das ist bekanntlich auch ein Streitobjekt. Eine Reihe dieser Punkte ist nach der Regierungserklärung nicht durchführbar gewesen, so nicht die Erledigung der Entwaffnungsnote und damit der Räumung Kölns vor der Konferenz und die völlige Ausschaltung des Artikels 16. Ob die Anmeldung der Forderung, die schließliche Annahme der Verträge sei abhängig zu machen von einer Abkürzung der Besetzungsfristen für das Rheinland und für das Saargebiet, auf der Konferenz selbst erfolgt ist, wissen nur die Eingeweihten, ebenso, wie es mit dem Protest gegen die vom Völkerbund beschlossene Militärkontrolle steht.

Was ist nun bindendes Regierungsprogramm gewesen und hat ein solches überhaupt vorgelegen? Diese Frage wird vielleicht in allernächster Zeit beantwortet werden, weil ja hier der letzte Grund der gesamten Regierungskrise liegt.

*

### Kanzler und Parteien.

**Reichskanzler Dr. Luther hat die Vorsitzenden der Parteien, die durch Vertrauensmänner im Reichskabinett vertreten sind, zu einer gemeinschaftlichen Aussprache über die politische Lage auf Dienstag, 3. November, eingeladen. Wie einige Berliner Zeitungen wissen wollen, soll dabei auch die Idee besprochen werden, über Annahme oder Ablehnung des Vertrages von Locarno unter Umständen einen Volksentscheid herbeizuführen. Andere Blätter leugnen diese Absicht.**

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

**Preußische Regierung und Locarno.**

Da wegen des Reformationsfestes die Sonnabendsitzung des Preußischen Landtages ausfiel, trat die Vertagung auf Montag ein. Vorher wandte sich der preußische Ministerpräsident in längerer Rede noch gegen die Stellungnahme der Deutschnationalen zu Locarno und erklärte, die preußische Regierung wird im Gegensatz zu Ihren Wünschen sich hinter die Locarnopolitik der Reichsregierung stellen.

**Deutsche Vorstellungen wegen der Munitionsherstellung.**

Der Unglücksfall in Jüterbog, dem General Müller zum Opfer fiel, wird Gegenstand von Vorstellungen Deutschlands bei der Botschafterkonferenz werden, im Zusammenhang mit den Verhandlungen über die Entwaffnung. Der Unglücksfall bestätigt nach Ansicht amtlicher Stellen den oft betonten deutschen Standpunkt, daß das Verbot der Munitionsherstellung bedauerliche Folgen haben kann. Bei Übungen wird Munition aus der Kriegszeit verwendet, deren Pulver durch chemische Zersetzung die Schußsicherheit so beeinträchtigt, daß ähnliche Unglücksfälle, wenn auch nicht mit so tragischem Ausgang, sich in den letzten Jahren öfter ereignet haben.

**Deutsch-mexikanische Festtagung in Nürnberg.**

Die Mexikanische Handelskammer hielt ihre diesjährige Delegiertentagung in Nürnberg ab und feierte gleichzeitig den 600jährigen Gründungstag der Stadt Mexiko. Der mexikanische Gesandte in Berlin begrüßte die Anwesenden und wies darauf hin, daß sein Bestreben sei, die wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Länder zu fördern und noch inniger zu gestalten. Die deutschen Fabrikate erfreuten sich in Mexiko der höchsten Wertschätzung. Der Gesandte schloß mit einem begeisterten Lob auf die deutsche Kultur.

**Gründung einer deutsch-österreichischen Arbeitsgemeinschaft.**

In München wurde in Gegenwart führender Politiker und Parlamentarier sowie führender Persönlichkeiten des Geisteslebens und der Wirtschaft die Gründung der deutsch-österreichischen Arbeitsgemeinschaft vollzogen, deren Sitz die Hauptstadt des bayerischen Landes ist. Die Arbeitsgemeinschaft soll als überparteiliche Organisation die Vorbedingungen für den Anschluß und ein engeres Band zwischen Deutschland und Österreich schaffen. Dem vorläufigen Präsidium gehören u. a. der ehemalige bayerische Ministerpräsident Graf Lerchenfeld sowie Oberbürgermeister Dr. Jarres an.

### Aus In- und Ausland.

**Berlin.** Reichspräsident von Hindenburg ist wieder hierher aus Hannover zurückgekehrt, wo er am Grabe seiner 1921 verstorbenen Gattin einen Kranz niederlegte.

**Berlin.** Der nächste Band der Geschichte des Weltkrieges, der die Marneschlacht behandeln wird, erscheint im Frühjahr 1926.

**Berlin.** An Stelle der vor kurzem verstorbenen Reichstagsabgeordneten Frau Bartels tritt der Minister Otto Grotewohl-Braunschweig (Sozialdemokratische Partei) in den Reichstag ein.

**Braunschweig.** Der Braunschweigische Landtag beschloß, den Bußtag als gesetzlichen Feiertag wieder einzuführen. Das Gesetz über die Feier des 9. November wurde aufgehoben.

**Karlsruhe.** Der Justizminister hat sich mit der Frage der Begnadigung des französischen Fliegers Costes befaßt und hat im Geiste der Verständigungsbestrebungen von Locarno die Reststrafe dem vom Amtsgericht in Freiburg wegen Überfliegen deutschen Gebietes zu 5000 Reichsmark Geldstrafe verurteilten französischen Sportflieger Costes auf dem Gnadenwege erlassen.

**Wien.** Die Vertreter der österreichischen Bundesbeamten haben der österreichischen Regierung ein Ultimatum wegen Gehaltserhöhungen gestellt.

**Paris.** Die Blätter melden aus Rom, daß der italienische Abgeordnete Alfredo Morea, der vor einigen Monaten nach dem Rifgebiete zum Besuch Abd-el-Krims gereist war, spurlos verschwunden ist. Alle bisher angestellten Nachforschungen haben zu keinem Ergebnis geführt.

**Paris.** Aus Brüssel kommt die Meldung, daß der Ministerrat die Auflösung von zwei Divisionen und zwei bis drei Kavallerieregimentern angeordnet hat. Die gesamten militärischen Streitkräfte werden auf drei Armeekorps herabgesetzt.

## Das Grabdenkmal für Friedrich Ebert.

### Feierliche Übergabe in Heidelberg.

Auf dem Heidelberger Bergfriedhof fand die feierliche Übergabe des von der Reichsregierung dem verstorbenen Reichspräsidenten errichteten Grabdenkmals an die Stadt Heidelberg statt. Die Reichsregierung war bei dieser Gedenkfeier vertreten durch Reichswehrminister Dr. Geßler, Reichsarbeitsminister Dr. Brauns und Staatssekretär Dr. Meißner, der Reichstag durch den Vizepräsidenten Dr. Riesser, die preußische Staatsregierung durch den Ministerpräsidenten Braun, die badische Landesregierung durch Innenminister Remmele, Justizminister Trunk, Finanzminister Dr. Köhler und Staatsrat Marum. Das Denkmal ist ein einfacher vierkantiger Steinblock. „Friedrich Ebert" steht als Aufschrift auf der Vorderseite und auf der anderen „Des Volkes Wohl ist meiner Arbeit Ziel." Hinter dem gelbgrau getönten Block aus bayerischem Marmorkalk reckt sich das große Sandsteinkruzifix des Friedhofes, überschattet von dem Laub einer großen Kastanie. Eine breite Treppe führt in elf Stufen zum Sarkophag empor, an dessen vier Seiten stilisierte Adler angebracht sind. Links und rechts vom Sarkophag liegen die beiden Gedenkplatten für die gefallenen Söhne Eberts.

Reichswehrminister Dr. Geßler übergab im Auftrage der Reichsregierung das Denkmal der Obhut der Stadt Heidelberg, das, wie der Redner wünschte, auf dem Friedhof als Zeichen der Dankbarkeit und Verehrung stehen möge. Dr. Geßler legte namens des Reichspräsidenten Hindenburg und der Reichsregierung einen Kranz nieder, der fast drei Meter im Umfange mißt und aus Lorbeer mit weißen Chrysanthemen geschmückt ist.

Der Heidelberger Oberbürgermeister nahm darauf das Denkmal in die Obhut der Stadt. Nach einem Choralvortrag trat die Witwe Eberts an das Grab und legte dort einen Blumenstrauß nieder, worauf weitere Kranzniederlegungen folgten.

## Der deutsch-italienische Handelsvertrag unterzeichnet.

Auf Grundlage gegenseitiger Meistbegünstigung.

Nach einem Telegramm aus Rom haben der italienische Ministerpräsident Mussolini und der deutsche Botschafter in Rom, Frhr. v. Neurath, den deutsch-italienischen Handels- und Schiffahrtsvertrag, der auf der Grundlage der gegenseitigen Meistbegünstigung fußt, unterzeichnet.

Außer dem Handels- und Schiffahrtsvertrag, der an Stelle des am 10. Januar d. J. abgeschlossenen Modus vivendi die Handels- und Schiffahrtsbeziehungen zwischen Italien und Deutschland regeln soll, wurde auch ein Abkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung unterzeichnet. Die lange Dauer der Verhandlungen erklärt sich aus dem Umfang der zu lösenden Fragen und zu überwindenden Schwierigkeiten. Der Vertrag wird ergänzt durch Vereinbarungen über die beiderseitigen Vertragszölle zugunsten bestimmter Erzeugnisse des anderen Landes. Das neue Vertragswerk ist dazu bestimmt, die umfangreichen Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern zu fördern und in wirksamer Weise zur Pflege der zwischen ihnen bestehenden guten Beziehungen beizutragen.

Die Unterzeichnung des deutsch-italienischen Handelsvertrages ist insofern von besonderer Bedeutung, als nunmehr der erste große Tarifvertrag seitens der deutschen Regierung zu erfolgreichem Abschluß gebracht werden konnte. Die Verhandlungen mit Italien wurden im Dezember 1924 begonnen. Im Januar 1925 wurde auf der Grundlage der Meistbegünstigung mit gewissen Ausnahmen ein Provisorium abgeschlossen, das im Juli dieses Jahres verlängert wurde und nunmehr abläuft. Der Handelsvertrag selbst soll eine Geltung von fünf Jahren haben.

## Kommunistische Parteikonferenz.

Berlin, 1. November.

Im Plenarsitzungssaal des Preußischen Landtags trat die auf Grund des neuen Statuts gewählte Reichsparteikonferenz der Kommunistischen Partei Deutschlands zusammen. Die Partei besteht aus den Delegierten der Betriebszelle, soweit die Betriebszellenbildung innerhalb der Partei schon durchgeführt ist. Die Konferenz soll die Richtlinien der Politik für die Partei und das Zentralkomitee zwischen dem Parteitag feststellen. Die jetzige erste Tagung beschäftigt sich in der Hauptsache mit der innerpolitischen Lage, mit der inneren Parteidiskussion, die über den bekannten Ekibrief entstanden ist, mit den Ergebnissen von Locarno und der Regierungskrise; ferner werden die aus dem neuen politischen Kurs der Partei im Zusammenhang mit der jetzigen politischen Lage sich ergebenden Aufgaben der Partei festgelegt. Zum Schluß sollen noch Gewerkschafts- und Jugendfragen erörtert werden. Von den 256 Delegierten gehören nur etwa 26 der ultralinken Opposition an. Ruth Fischer, die sich zurzeit in Moskau befindet, hat der Konferenz ein längeres Schreiben geschickt, in dem sie unter nochmaliger Betonung der Fehler der früheren Leitung sich für die Zusammenfassung der Kräfte innerhalb der Partei auf dem Boden des Ekibriefes einsetzt. Vorsitzender der Konferenz ist der Landtagsabgeordnete Geschke. Als erster Redner nahm Thälmann das Wort, der mit der Politik der Ultralinken abrechnete. Ferner sprach Scholem als Correferent.

## Ein allgemeiner Araberaufstand.

### Neue Hinrichtungen in Damaskus.

Der Berichterstatter der „Chicago Tribune" in Damaskus berichtet, daß der dokumentarische Beweis für eine panarabische revolutionäre Bewegung gegen Frankreich, England und Italien mit dem Ziele einer Erhebung der islamitischen Bevölkerung und der Vertreibung der europäischen Mächte aus Afrika und Asien erbracht worden sei. Die Dokumente befänden sich im Besitz des Vertreters der „Chicago Tribune". Der Ausgangspunkt der Bewegung sei Kairo. Der syrische Führer der Volkspartei, Dr. Schahander, der aus Damaskus von den Franzosen vertrieben

worden sei, stehe in Verbindung mit der Bewegung. Die Verbindung zwischen den syrischen Aufständischen und der panarabischen Bewegung gehe aus den Dokumenten hervor. In diesen Dokumenten würden gegen die als Generalresidenten in Syrien herrschenden französischen Generäle die schwersten Anklagen erhoben und es werde erklärt, die Stunde sei gekommen, Afrika und Asien von Frankreich, England und Italien zu befreien. Ein zweites Dokument sei von dem Komitee zur Befreiung Afrikas mit dem Hauptquartier in Kairo unterzeichnet worden. Es werde darin die syrische Aufstandsbewegung begrüßt und dazu aufgefordert, den Rifleuten zu helfen. Eines der ersten Ergebnisse der Beschießung von Damaskus durch die Franzosen sei die Bildung von politischen Abteilungen unter Führung von Massio Bey Asbakri, eines Mitgliedes der Syrischen Volkspartei.

**Die französische Schreckensherrschaft in Damaskus dauert an. In Beirut sind 6000 Mann Verstärkung gelandet worden, die auf dem Wege nach Damaskus sind. Weitere Hinrichtungen stehen bevor. Die Bevölkerung verläßt panikartig die Stadt. Der bisherige Bombardementsschaden läßt sich in Jahren nicht wiederherstellen. Der Schaden wird auf drei Millionen Pfund geschätzt.**

Die „Dépêche de Toulouse" veröffentlicht eine Nachricht, derzufolge die französischen Verluste in Syrien seit Beginn des Drusenaufstandes sehr hoch seien. Es seien 6000 Mann getötet worden.

## Sowjetkriegskommissar Frunse †.

Moskau, 1. November.

**Der Kriegskommissar der Sowjetunion Frunse ist in Moskau im 41. Lebensjahre gestorben. Auf allen öffentlichen Gebäuden Moskaus wurde zum Zeichen der Trauer auf Halbmast geflaggt.**

Nach Lenin ist mit dem Kriegskommnssar Frunse wieder einer der bedeutendsten Bolschewisten mitten in seiner umfangreichen Arbeit im Dienste des jungen Staates vom Tode ereilte worden. Vor zwei Tagen war Frunse an einem Darmgeschwür operiert worden, seine Herztätigkeit hatte die Operation nicht mehr aushalten können; jetzt ist Frunse sanft entschlummert. Jahrelang hat Frunse als alter Revolutionär in der sybirischen Einsamkeit schmachten müssen, mit dem großen Umsturz in Moskau war er als alte Führerpersönlichkeit mitten in die Gestaltung der neuen Geschehnisse auf verantwortliche Posten gestellt worden. Nach Trotzkis Rücktritt wurde Frunse, der Trotzkis schärfster Gegner war, das Fundament der Sowjetunion anvertraut, das Kommissariat von Heer und Flotte. Frunses Tod fällt in die Jahrestage der großen russischen Revolution, in deren Geschichte sein Name unauslöschlich fortleben wird. Die Beisetzungsfeierlichkeiten des verstorbenen Kriegskommissar im Kreml werden in den Tagen der Revolutionsfeier einen besonders imposanten Ausdruck finden. Frunses Gegner, Trotzki, wird wohl nicht an der Beisetzung teilnehmen, da er auf einer Dienstreise im Kaukasus weilt. Frunses Amt hat jetzt der Vizekommissar für Kriegswesen, Josef Unschlicht, übernommen.

## Der Dolchstoßprozeß in München.

Nach den Aussagen Scheidemanns erklärt Zeuge Bibliotheksdirektor des Preußischen Landtages, Thimme, durch Veröffentlichung von Aufsätzen in den „Süddeutschen Monatsheften" sei er in Beziehungen zu den sozialdemokratischen Führern gekommen. In verschiedenen Gesprächen mit ihnen sei von diesen immer und immer wieder die Pflicht der Landesverteidigung als primäre hingestellt worden. Zeuge Thimme wendet sich weiter gegen die Behauptung der „Süddeutschen Monatshefte" bezüglich einer angeblichen siegfeindlichen Politik Bethmann Hollwegs. Ferner bezeichnet der Zeuge Tirpitz als einen der verhängnisvollsten deutschen Staatsmänner. Außerordentlich schädlich habe die von Tirpitz gegründete Vaterlandspartei gewirkt. Alle diese Dinge hätten ihre Rückwirkung auf die Front haben müssen. Rechtsanwalt Graf Pestalozza verliest darauf einen umfangreichen Briefwechsel, der zwischen dem Zeugen Dr. Thimme und Professor Coßmann im Anschluß an den Fechenbach-Prozeß geführt worden ist. Rechtsanwalt Dr. Hirschberg stellt nach weiterer Debatte den Antrag, die gesamten Akten des Fechenbach-Prozesses heranzuziehen. Die Verhandlung wird darauf auf Montag, den 2. November, vertagt.

## Prozeß der Preuß. Landespfandbriefanstalt

§ Berlin, 31. Oktober.

Justizrat Ladewig hielt sein Plädoyer als Verteidiger des Angeklagten Direktor Lüders. Die gegen seinen Mandanten erhobene Anklage der Bestechlichkeit sei weder in dem einen noch in dem anderen Falle erwiesen worden. In seinen weiteren Ausführungen legte Justizrat Ladewig dar, daß die drei Angeklagten v. Etzdorf, v. Karstädt und v. Carlowitz in bewußter Regiekunst vorgegangen seien, um Direktor Lüders zu verleumden und ihn als der passiven Bestechung schuldig hinzustellen. Von dem Beweismaterial sei nichts übriggeblieben, so daß sich Lüders mit Fug und Recht neben den Angeklagten Nehring stellen könnte, dessen Schuldlosigkeit Justizrat Chodziesner und Rechtsanwalt Dr. Sack dargelegt hätten. Zum Schluß bemerkte Justizrat Ladewig, daß Lüders schon durch die Folgen des Prozesses genug bestraft worden sei. Er sei stellungslos und habe sich trotzdem verpflichtet, den Schaden wieder gutzumachen. Das Gericht müsse darüber entscheiden, ob es nicht besser sei, auf Nichtschuldig zu erkennen, als den Angeklagten ins Gefängnis zu bringen und ihn und seine Familie verhungern zu lassen.

Justizrat Wronker trat für den Freispruch seines Klienten Nehring ein, der ein untadelhafter Ehrenmann sei und dem keiner, auch der Staatsanwalt nicht, unlautere Motive nachsagen könnte. Der Staatsanwalt sollte aber auch den Mut zu der Konsequenz haben und selbst für die Freisprechung Nehrings eintreten.

Rechtsanwalt Vogt als Verteidiger des Angeklagten Lüders betont, Lüders habe immer auf Anordnung seines Chefs Nehring gehandelt. Aus dem Fehlschlagen eines Geschäftes könne man den Direktoren nicht den Vorwurf der Untreue machen. Der Verteidiger schloß mit dem Antrage auf Freisprechung. Lüders sei genau so ein Ehrenmann wie Nehring. Man dürfe Lüders nicht mit dem Makel behaften, der in der Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter liege.

## Meineidsprozeß Loeb.

§ Weimar, 31. Oktober.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde zunächst der Zeuge Stocker aus Frankfurt a. M. aufgerufen, der mit den Brüdern Frankel in Geschäftsbeziehungen stand und nach Loebs Reise nach Berlin ebenfalls im Aufsichtsrat vorsprach. Auch er hat mit Meißner als Vertreter des Referenten gesprochen und von ihm gehört, daß die Entscheidung über die Versicherungsgesellschaften noch nicht getroffen sei. Im Anschluß daran kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen. Die Verteidigung suchte ständig zu beweisen, daß für die Versicherungsform der Südag genaue Bestimmungen nicht vorlagen und somit keine strafbare Handlung vorliege. Dann begann die Vernehmung des Regierungsrats Meißner. Er könne sich nicht entsinnen, Loeb im Oktober 1918 gesprochen zu haben, wie er überhaupt mit keinem Angehörigen der Südag jemals Verhandlungen gehabt zu haben glaube. Außerdem sei er über die Aufruhrversicherungsfragen genau informiert. Er habe selbst Entwürfe dafür ausgearbeitet und niemals eine solche Antwort erteilen können. Zum mindesten hätte er auch bei geringstem Zweifel Rückfragen gehalten und die Antragsteller ersucht, um schriftliche Auskunft zu bitten. Mehrere der Zeugen können sich der Vorgänge„ die vor sechs Jahren spielten, nicht mehr erinnern. Es wurde damit die Beweisaufnahme geschlossen.

*

## Loeb freigesprochen.

§ Weimar, 1. November.

Staatsanwaltschaftsrat Floel stellte am Schluß seines Plädoyers folgenden Antrag: „Der Angeklagte Loeb ist schuldig zu erklären und wegen vorsätzlichen Meineides nach § 154 des Strafgesetzbuches zu bestrafen. Ich beantrage nicht das Minimum von einem Jahr Zuchthaus, sondern eine Strafe von einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Das Urteil lautete: „Der Angeklagte ist freizusprechen. Die Kosten trägt die Staatskasse."

Der Vorsitzende stellt in der Begründung des Urteils zunächst fest, daß sich das Gericht ebensowenig von der Anklageschrift wie auch von den Unstimmigkeiten des Frankfurter Urteils in seiner Entscheidung habe beeinflussen lassen. Maßgebend sei allein das Ergebnis der Hauptverhandlung gewesen. Es habe sich in dieser Verhandlung nichts ergeben, was eine Schuld des Angeklagten feststellen ließe. Ausdrücklich müsse festgestellt werden, daß Loeb in Berlin vorstellig geworden sei und auch mit Meißner gesprochen habe. Über den Inhalt des Gesprächs müßten allerdings einige Bedenken gegen den Angeklagten geltend gemacht werden dahin, daß er trotz seiner von ihm hervorgehobenen Gewissenhaftigkeit sich überhaupt mit Karl Franke in Geschäftsbeziehungen eingelassen habe und daß er, trotzdem er wußte, daß die Sache flau war, das Verhältnis fortsetzte.

## Amerikanische Treuhänder vor Gericht.

Ungetreue Verwalter deutscher Vermögen.

Newyork, 1. November.

Die amerikanische Presse beschäftigt sich eingehend mit dem Prozeß gegen den Treuhänder der im Kriege beschlagnahmten deutschen Vermögen, Thomas Miller, dem die allergrößte Bedeutung beigelegt wird. Die Anklage richtet sich neben anderen auch gegen den Direktor der Metallbank in Frankfurt a. M., Richard Merton und seinen Bruder Alfred. Der Bundesanwalt hat erklärt, daß er die Auslieferung der mitangeklagten Ausländer beantragen werde. Die Auslieferungsfrage wird von den Blättern eingehend erörtert. Amtlich wird hierzu erklärt, daß die Auslieferung der Brüder Merton rechtlich nicht gefodert werden könne. Die Gerichtsbehörde hoffe jedoch, daß beide freiwillig zur Verhandlung erscheinen würden, da sonst ihre großen Interessen, die sie in Amerika besäßen, gefährdet werden könnnten. Im Vordergrund des Prozesses steht die Person des Treuhänders, Miller, gegen den schwere Vorwürfe erhoben werden. Millers Anwalt erläßt eine Erklärung, in der er feststellt, daß Miller unschuldig sei, was sich auch in den Verhandlungen am Mittwoch herausstellen werde. Die ganze Angelegenheit sei nur riesengroß aufgebauscht. Die Blätter behaupten demgegenüber jedoch, daß Miller und ebenso die angeklagten Deutschen bereits überführt worden seien.

# Lokales und Provinzielles.

**Halver, den 3. November 1925.**

☐ **Freimarkenhefte.** An den Postschaltern sind wieder Freimarkenheftchen mit 20 Marken zu 5 Pfg. und 10 Marken zu 10 Pfg. zum Preise von 2 Mark erhältlich.

☐ **Aufwertung hinterlegter Wertpapiere.** Das Aufwertungsgesetz und das Gesetz zur Ablösung öffentlicher Anleihen sehen vor, daß Hypotheken und andere Ansprüche auch höher oder niedriger aufgewertet werden können als auf den Normalsatz von 25%. Reichs- und Staatsanleihen, die Altbesitz sind, genießen ebenfalls bevorzugte Behandlung. Es sind dafür, wie schon mitgeteilt, Anmeldefristen vorgesehen. Nun sind bei den Regierungshauptkassen auf Grund behördlicher Anordnung oder aus anderen Gründen Sparkassenbücher, Reichs- und Staatsanleihen, Hypothekenbriefe und sonstige Wertpapiere hinterlegt. Die Regierungshauptkassen haben aber weder das Recht noch die Pflicht, für die Hinterleger die im Gesetz und besonders in den Ausführungsbestimmungen des Reichsfinanzministers dazu vorgesehenen Fristen einzuhalten und die erforderlichen Anmeldungen vorzunehmen. Die Hinterleger haben vielmehr diese Maßnahmen selbst durchzuführen und sich, soweit sie die hinterlegten Stücke für die Anmeldung brauchen, wegen ihrer Herausgabe an die Behörden zu wenden, auf deren Anordnung hin die Hinterlegung erfolgt ist.

—* **Die plötzlich eingetretene Wärme,** die sich auch in Deutschland bemerkbar macht, wird aus Sibirien gemeldet. In fast allen Teilen Sibiriens herrscht ein sommerliches Wetter, wie man es in dieser Jahreszeit dort noch nicht beobachtet hat. Dagegen sollen nach Angaben des Petersburger Geophysikalischen Observatoriums das europäische Mittelrußland und das Wolgagebiet Schneestürme zu erwarten haben. Alle Eisenbahnlinien haben Anweisung erhalten, rechtzeitig für die Freihaltung der Schienen vom Schnee Vorsorge zu treffen.

× **Halver,** 2. Nov. Die Schützengesellschaft Halver hatte aus Anlaß der wirtschaftlichen Nöte der heutigen Zeit von einem Schützenfest im großen Rahmen abgesehen und feierte an dessen Stelle am gestrigen Tage ein Konzert mit nachfolgendem Schützenball. Den musikalischen Teil hatte das Städtische Orchester in Lüdenscheid unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektors Kaus übernommen. Die Kapelle leistete Hervorragendes. Leider war der Besuch in anbetracht der guten Musik kein guter zu nennen. Der Vorsitzende, Herr Fabrikant Ernst Dresbach, betonte in seiner Ansprache, daß die Bürger und viele Schützen der heutigen Veranstaltung fern geblieben seien, wo doch eine vorzügliche musikalische Unterhaltung geboten würde. Anschließend an die Begrüßung machte er das Ergebnis des diesjährigen Vergleichschießens bekannt. Das Resultat ist folgendes:

1. Jungschützen. Medaillenschießen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. | Preis | Hugo Karthaus | 74 Ringe |
| 2. | „ | Reinhold Lueg | 73 „ |
| 3. | „ | Willi Karthaus | 73 „ |
| 4. | „ | Fritz Bangert | 71 „ |
| 5. | „ | Carl Heukelbach | 70 „ |
| 6. | „ | Curt Theimann | 69 „ |

# Dunkle Mächte.

4] Kriminal-Roman von Friedr. L. Zöllner.

Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66. 1925.

2. Kapitel.

Kurz nach Mittag erschien ein junger Mann im sauberen Arbeitsanzug, einen kleinen Handwerkskasten an der Hand, vor der Villa des Kommerzienrats Scharwächter.

Er schellte, und gleich darauf öffnete Hanna die Tür.

Etwas schnippisch fragte sie nach seinem Begehr, wurde aber dann bedeutend freundlicher, als sie sein hübsches, männliches Gesicht, aus dem zwei kluge, graue Augen sie ansahen, etwas genauer betrachtete und außerdem von ihm hörte, daß der Herr selbst ihn zu sprechen wünsche.

Mit einem bestrickenden Lächeln bat sie ihn, einzutreten, und führte ihn dann zum Arbeitszimmer des Hausherrn.

Der Kommerzienrat war anwesend.

„Na, dann kommen Sie mal her", empfing er den Eintretenden, der sich an der Tür etwas ungeschickt verbeugte. „Es ist gut, Hanna."

Das Mädchen entfernte sich mit einem letzten freundlichen Blick auf den schmucken Gesellen.

Kaum hatte sich die Tür geschlossen, als das Benehmen der beiden Männer sich auffallend änderte.

Herzlich streckte der Kommerzienrat dem angeblichen Schlossergesellen, der vielleicht dreißig Jahre zählen mochte, die Hand hin.

„Willkommen, Herr Wallner, und herzlichen Dank für Ihr liebenswürdiges Entgegenkommen! Ich durfte ja eigentlich kaum hoffen, daß Sie, eben erst wieder genesen, schon bereit sein würden, sich aufs neue in Aufregung und Gefahren zu stürzen."

Norbert Wallner hatte den Händedruck herzlich erwidert. Dann stellte er seinen Handwerkskasten hin und entgegnete mit einem Lächeln: „Ich kämpfe bereits seit acht Tagen mit meinem Arzt, Herr Kommerzienrat, daß er mir die Erlaubnis zur Wiederaufnahme meiner Tätigkeit geben soll. Heute morgen endlich erhielt ich sie, und kaum eine Minute später riefen Sie an. Es scheint also, daß ein höheres Geschick mich für Ihre Angelegenheit freihalten wollte. — So, dies zur Erklärung vorweg. Darf ich nun bitten, mich in das Vorgefallene einweihen zu wollen?"

Er nahm auf die Einladung des Hausherrn in einem der Sessel Platz, und nun schilderte ihm der Kommerzienrat den rätselhaften Diebstahl, um dessentwillen er ihn hatte kommen lassen, genauer.

„Darf ich dann zunächst einmal das Schlafzimmer besichtigen?" bat der Detektiv, als jener seine Erzählung beendet hatte.

Der Kommerzienrat führte ihn hinüber.

Sie gelangten hin, ohne draußen von jemand gesehen worden zu sein.

Fast eine Viertelstunde verbrachte Norbert Wallner dort über der Betrachtung der eisernen Kassette, die er von allen Seiten genau in Augenschein nahm.

Dann kniete er nieder und sah sich Zoll um Zoll den Fußboden an, bis er die ins Ankleidezimmer führende Tür erreicht hatte.

Dort erhob er sich.

„Die andere Tür drüben war heute morgen noch verschlossen, Herr Kommerzienrat?"

„Ja."

„Und beide Fenster verriegelt?"

„Jawohl."

„Sie haben das bestimmt festgestellt?"

„Ja, ich selbst habe mich davon überzeugt, als mir der Verdacht kam, die Spitzbuben könnten durch das Fenster eingestiegen sein."

„Hm. — Sehen wir weiter."

Er schritt ins Ankleidezimmer, wo er wieder den Fußboden einer sorgfältigen Untersuchung unterzog, worauf er sich zu den beiden Fenstern begab, die auf den Garten hinabsahen. Sie waren beide verriegelt.

„Waren auch diese Fenster heute morgen geschlossen, Herr Kommerzienrat?"

„Ja, ich habe mich selbst sofort hierher begeben, da ich einen Augenblick daran dachte, die Einbrecher könnten vom Garten aus eingestiegen sein."

„Darf ich jetzt bitten, mich in Ihr Zimmer zurückführen zu wollen?"

„Bitte sehr!"

Im Arbeitszimmer wieder angekommen, nahm Norbert Wallner in einem der Sessel Platz und bat: „Wollen Sie mich, soweit Sie dazu imstande sind, einmal über die näheren Umstände der Ihnen bekannten früheren Diebstähle unterrichten, Herr Kommerzienrat? Aus den Zeitungsberichten bin ich ja so ziemlich informiert, doch liegt mir viel daran, auch aus Ihrem Munde einmal Näheres über verschiedene der frechen Raubtaten zu hören. Es sind Ihnen doch jedenfalls eine ganze Reihe im Gedächtnis, nicht wahr?"

„Wem aus der Gesellschaft wären sie das nicht, Herr Wallner? Diese Diebstähle bilden ja schon seit Wochen das tägliche Gespräch, um so mehr, als man keinen Tag vor einem neuen sicher ist. Der erste freche Raub traf den Kommerzienrat Hermanns, dessen Gemahlin ein kostbares Armband entwendet wurde. Sie hatte es auf einer Gesellschaft in ihren eigenen Räumen getragen und vermißte es nachher, als sie es ablegen wollte. Es mußte ihr also im Laufe des Abends entwendet worden sein. Der zweite Fall ereignete sich beim Generaldirektor der „Treumann-Werke", Herrn Philipp Treumann, den Sie ja jedenfalls, wenigstens dem Namen nach, kennen werden."

„Allerdings, der Herr ist mir sogar persönlich bekannt."

„Auch dort wurde auf einer Gesellschaft ein kostbarer Schmuck entwendet, den Frau Treumann selbst trug. Ein weiterer Diebstahl traf den Baron von Warren, einen noch jungen Herrn, der in der Kurfürstenstraße eine Villa bewohnt. Ihm wurden während der Nacht sämtliche Brillantringe, die er im Ankleidezimmer neben seinem Schlafzimmer aufzubewahren pflegte, gestohlen. Die Umstände waren also dort ähnlich wie in meinem Falle, nur daß bei mir die Frechheit der Spitzbuben noch weiter ging."

(Fortsetzung folgt.)

u.a. Drogerien u. Apotheken · Prämiert!

# Turnen, Spiel und Sport.

× **Halver**, 2. Nov.

Am gestrigen Sonntag weilte unsere Handballmannschaft in Schalksmühle. Vor dem eigentlichen Treffen des Tages hatte die 1. Jugendmannschaft ein Pflichtspiel auszutragen. Wenn die Halversche Jugend Elf auch gut spielt, so konnte sie doch den Schalksmühlern nicht widerstehen. So fiel auch das Resultat auf 11:0. Dann folgte das Spiel der ersten Mannschaften beider Vereine. Es folgte ein wechselndes Spiel, das längere Zeit erfolglos blieb, kurz vor Halbzeit konnte Halver durch ein Tor in Führung gehen. Nach Halbzeit wieder ein flottes Spiel, das jedoch keine weitere Erfolge aufweisen konnte. Zwei 13 Meter werden vom Halverschen Torwart glänzend gehalten, sodaß Schiedsrichter Brune das Spiel mit 1:0 für Halver abpfeifen konnte.

# Aus dem Gerichtssaal.

§ **Der Loeb-Prozeß in Weimar.** Vor dem Weimarer Schwurgericht beginnt der Prozeß gegen den früheren Präsidenten der Thüringischen Staatsbank, Loeb. Loeb wird vorgeworfen, im Jahre 1921 in Frankfurt a. M. in einem Prozeß gegen den Geschäftsführer der Süddeutschen Transportversicherungsgesellschaft wegen unerlaubten Versicherungsbetriebes und Betruges einen Falscheid geleistet zu haben. Als Zeugen sind geladen sowohl der Reichter wie der Staatsanwalt aus Frankfurt a. M., ferner die Mitglieder des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung. Loeb wird von Rechtsanwalt Dr. Arsberg-Berlin und von dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Levi verteidigt.

§ **Der Lokomotivführer Rappich als geisteskrank freigesprochen.** Der frühere Lokomotivführer Rappich, der den früheren deutschen Kronprinzen der Beziehungen zu seiner Tochter, der Stenotypistin Hildegard Rappich, verdächtigt hatte und als Kronzeuge dafür in der Öffentlichkeit auftrat, war im Jahre 1923 wegen Unterschlagung zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil schwebte bis jetzt Berufung, die vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Oels verhandelt wurde. Rappich war auf Veranlassung des ihn behandelnden Arztes Dr. Lachmann in Oels der Irrenanstalt Brieg zur Beobachtung überwiesen worden und wurde Ende August d. J. wieder entlassen. Auf Veranlassung der Oelser Polizei erfolgte im Oktober erneut die Unterbringung Rappichs in der Nervenheilanstalt in Breslau zur Beobachtung. Der Oberstaatsanwalt Dommes beantragte auf Grund der gerichtsärztlichen Gutachten die Freisprechung im Sinne des § 51 des StGB. Das Gericht beschloß darauf die Freisprechung und trat für die sofortige Unterbringung des Rappich in einer Nervenheilanstalt ein, da er gemeingefährlich auftrete.

§ **Verurteilung wegen Verrats militärischer Geheimnisse.** Der Strafsenat des Obersten Bayerischen Landesgerichts in München verurteilte nach dreitägiger Verhandlung den 28 Jahre alten Oberleutnant a. D. Joseph Groppe v. Morgeln, zuletzt in Münster in Westfalen wohnhaft, wegen eines vollendeten Verbrechens des Verrats militärischer Geheimnisse und eines versuchten Verbrechens der Ausspähung militärischer Geheimnisse zu neun Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Zwei Jahre der Untersuchungshaft wurden dem Angeklagten angerechnet.

§ **Todesurteil.** Der Arbeitslose Anton Pesch, der am 23. Dezember 1924 im Eisenbahnzuge zwischen Köln und Köln-Nippes den Major a. D. Gröner ermordet und dann seiner Barschaft, zweier Uhren und einer Handtasche beraubt hatte, wurde vom Schwurgericht in Köln zum Tode verurteilt.

§ **Verurteilung wegen Konkursvergehens und Münzverbrechens.** In Hannover wurde von dem Großen Schöffengericht nach neuntägiger Verhandlung das Urteil in dem Prozeß gegen den Bankier Bernhard Schulz und Genossen gefällt. Schulz wurde wegen Konkursvergehens, Münzverbrechens und Vergehens gegen das Depotgesetz zu drei Jahren Zuchthaus, 300 Mark Geldstrafe und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt, der Buchdruckereibesitzer Drehmel wegen Münzvergehens unter Annahme mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis und die Ehefrau Luise Schulz wegen Beseitigung eines Pelzes aus der Konkursmasse zu 70 Mark Geldstrafe. Der Mitangeklagte Markwitz wurde freigesprochen.

§ **Drei Jahre Gefängnis wegen Spielens des Deutschlandliedes.** Das französische Kriegsgericht in Bonn verurteilte den Kapellmeister eines Rheindampfers in Abwesenheit zu drei Jahren Gefängnis und 2000 Goldmark Geldstrafe wegen Spielens des Deutschlandliedes beim Verlassen der Stadt Koblenz.

# Börse und Handel.

**Amtliche Berliner Notierungen vom 31. Oktober.**

✶ **Börsenbericht.** Das Geschäft hielt sich in äußerst engen Grenzen, doch waren die Kurse überwiegend behauptet. Auch am Markt der inländischen Anleihen war es sehr ruhig, Kriegsanleihe stellte sich auf 0,22½%. Am Geldmarkt waren die Sätze ziemlich fest, Geld über Ultimo (tägliches Geld) notierte 10,50—11 %, monatliches Geld 10—11,50 %.

✶ **Devisenbörse.** Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,32 bis 20,37; holl. Gulden 168,79—169,21; Danz. 80,60—80,80; franz. Frank 17,62—17,66; belg 19,02—19,06; schweiz. 80,64—81,04; Italien 16,60—16,64; schwed. Krone 112,29 bis 112,57; dän. 105,02—105,28; norweg. 85,74—85,96; tschech. 12,42—12,46; österr. Schilling 59,12—59,26; poln. Zloty (nicht amtlich) 69,22—69,58.

✶ **Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: Rinder 2643, darunter Bullen 549, Ochsen 800, Kühe und Färsen 1294, Kälber 1434, Schafe 6098, Schweine 8162, Ziegen 56, Schweine aus dem Auslande 372. Preise: Für ein Pfund Lebendgewicht in Pfg.: Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete 50—55, b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 43—47, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete 36—40, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 30—33; Bullen a) 58 bis 59, b) 43—47, c) 35—40; Kühe und Färsen a) 49—54, b) 40 bis 46, c) 30—36, d) 23—27, e) 18—22; Fresser 32—38; Kälber a) —, b) 90—100, c) 70—85, d) 50—65, e) 40—48; Stallmastschafe a) 50—53, b) 38—46, c) 30—34; Weidemastschafe a) 53 bis 55, b) bis 48; Schweine a) —, b) 97—98, c) 94—96, d) 90 bis 92, e) 84—87, f) —; Säue 84—90; Ziegen 20—23. Marktverlauf: Bei Rindern ziemlich glatt, bei Kälbern und Schafen glatt, bei Schweinen ruhig, fette Ware gesucht.

✶ **Butternotierung.** 1. Qualität 205 M., 2. Qualität 180 M., abfallende 160 M. pro Zentner. Tendenz: Fester.

✶ **Produktenbörse.** Den auswärtigen Depeschen waren keine Anregungen zu entnehmen. Für Weizen hielt die Exportfrage an und es besteht größeres Deckungsbedürfnis für vorverkaufte Ware, während das Angebot knapp bleibt. Für handelsrechtliche Lieferung bestanden noch manche offenen Engagements, aber auch weitere Andienungen. Der Oktoberpreis stellte sich unverändert, auch weitere Monate schwankten wenig. Die Haltung im Roggengeschäft war bei mehr Offerten vom Inlande und vorsichtiger Kauflust etwas schwächer. Auch Lieferung hat sich nicht voll behauptet. Von Gerste sind die Offerten reichlich, der Absatz ist sehr schleppend. Nach Hafer besteht manche Frage nach der Küste, sonst ist der Verkehr still. Mehl sehr ruhig und wenig verändert. Futterartikel schwach.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

| | 31. 10. | 30. 10. | | 31. 10 | 30. 10. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weiz., märk. | 214-217 | 214-217 | Weizfl. f. Brl | 11,3 | 11,3-11,5 |
| pommerscher | – | – | Roggfl. f. Brl. | 9-9,3 | 9-9 3 |
| Rogg., märk. | 142-145 | 144-147 | Raps | – | – |
| pommerscher | – | – | Leinsaat | – | – |
| westpreuß. | – | – | Viktor.-Erbs. | 26-32 | 26-32 |
| Braugerste | 193-215 | 195-216 | kl. Speiseerbs | 25-27 | 25-27 |
| Futtergerste | 151-163 | 151-163 | Futtererbsen | 19-22 | 19-22 |
| Hafer, märk. | 164-174 | 166-176 | Peluschken | 18-19 | 18-19 |
| pommerscher | – | – | Ackerbohnen | 20-22 | 20-22 |
| westpreuß. | – | – | Wicken | 22-25 | 22-25 |
| Weizenmehl | | | Lupin., blaue | 12-12,5 | 12-12,5 |
| p. 100 Kil. fr. | | | Lupin., gelbe | – | – |
| Bln. br. inkl. | | | Seradella | – | – |
| Sack (feinst. | | | Rapskuchen | 14.5 | 14,8-15 |
| Mk. ü. Not.) | 26,7-30,7 | 26,7-30,7 | Leinkuchen | 21,1-21.5 | 21,8-21,9 |
| Roggenmehl | | | Trockenschtzl. | 8,3-8,4 | 8 |
| p. 100 Kil. fr. | | | Soya-Schrot | 20,4-20.6 | 20,4-20,5 |
| Berlin br. | | | Torfml.30/70 | 9,4-9,6 | 9.4-9.6 |
| inkl. Sack | 20 7-23 | 21.2-23.2 | Kartoffelfl. | 13 3-13,6 | 13,3-13,7 |

# Büchertisch.

**Hurra! der Märker ist wieder da!** Die heimatliche Volkskalender für das märkische Sauerland, der sich im vorigen Jahre so schnell beliebt gemacht hat, liegt nun auch für das Jahr 1926 vor. Seine Kiepe hat er noch reicher als im Vorjahre gespickt und was er bringt, ist alles auf unserm heimatlichen Boden gewachsen. Passende Gedichte in Hoch- und Plattdeutsch begleiten das Kalendarium und sind über den ganzen Inhalt verstreut. Heimaterzählungen sorgen für Unterhaltung, Aufsätze über Geschichte, Kunst, Gewerbe und Natur der Heimat für Belehrung zwerchfellerschütternde Anekdoten und Witze aus dem Volksmund für Erheiterung. Dazu die prächtigen Bilder: große Tafeln mit vorzüglichen Aufnahmen unserer alten Rittersitze und die schönen, meist humorvollen Textbilder, die unser Landsmann, Lehrer Quinke in Neuenrade, eigens für den Kolender geschaffen. So wird der Märker in seiner überreichen Fülle jedem etwas bringen. Niemand versäume, sich diesen treuen und unterhaltsamen Begleiter durch das Jahr 1926 anzuschaffen; er wird es nicht bereuen. Der Bezug kann durch den Buchhandel sowie vom Verlage (Buchdruckerei P. A. Santz in Altena) unmittelbar zum Preise von 80 Pfg. erfolgen; bei Postzustellung sind 20 Pfg. für Porto beizufügen.

Schriftleitung Wilh Bell jr., Halver i. Westf.




Zuvor bracht ich euch Freude,
Jetzt da ich von euch scheide
Betrübt sich euer Herz,
Doch wenn ihrs recht betrachtet
Und was Gott tut, hoch achtet
Wird sich bald lindern aller Schmerz.

Gestern Abend 6 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren mit grosser Geduld ertragenem Leiden, unsere innigstgeliebte Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Kusine

**Klara Kattwinkel**

im blühenden Alter von 19 Jahren.

In tiefster Trauer

**Familie Ernst Kattwinkel.**

**Vornholt,** den 1. November 1925.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. Nov. nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

**Statt besonderer Anzeige.**



Heute abend 11¾ Uhr verschied nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter und Tante

**Wwe. August Junker**

**Elisabeth** geb. **Bobenau**

im 82. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Familie Fritz Junker.**

**Halver,** Schmalenbach, Hagen, Breckerfeld u. Weidenhausen (Kreis Biedenkopf) den 31 Oktober 1925.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. Nov. nachm. 4 Uhr vom Sterbehause, Herpinerweg Nr. 1 aus statt.

**Dein bester Freund, ohne Lug' und Trug, das ist und bleibt ein**

**gutes Buch!**

An empfehlenswerten Büchern sind u. a. vorrätig . . . .

| | |
|---|---|
| Sudermann | Frau Sorge |
| Dreyer | Das Gymnasium v. St. Jürgen |
| Heyck | Der Zeitgenosse |
| Lint | Lady Christina u. mein Prinzipal |
| Ott | Die Hexe von Garmisch |
| Spielhagen | Hammer und Amboß |
| Boy-Ed | Eine Frau wie Du |
| Ganghofer | Die Sünden der Väter |
| " | Schloß Hubertus Band 1 u. 2 |
| v. Dornau | Killmanns mit'm Strich (Humoristischer Roman) |
| Bloem | Gottesferne Band 1 u. 2 |
| Herzog | Wieland der Schmied |
| " | Die vom Niederrhein |
| " | Kameraden |
| Rose | Lyzeum |
| " | Mutterhof |
| " | Der graue Alltag |
| " | Die Eicks v. Eicken |
| Adlersfeld | Weiße Rosen |
| Grabein | Firnenrausch |
| " | Die vom Rauhen Grund |
| " | Das stille Leuchten |
| " | Dämonen der Tiefe. |

**Klassiker**

wie Goethe, Schiller, Keller u. s. w.

**Jugendschriften**

für jedes Alter in großer Auswahl.

Nicht vorrätige oder anderweitig angezeigte Bücher besorge in kürzester Zeit zu gleichen Preisen.

**Wilh. Bell jr., Halver,**

**Buchhandlung,** — Telefon Nr. 42

Wer ein wirklich erstklassiges

**Patent-Piano**

mit Klangsteg (Staatsmedaille, Gold. Ausstellungspreise)

**Flügel**

oder

**Harmonium**

anschaffen will, wende sich direkt an die

**Hof-Piano-u. Flügelfabrik**

**Roth & Junius**

**Hagen i. W.**

Bahnhofstraße 29

Filiale: Berlin am Zoo.

Lieferung franko. Zahlungserleichterung.

Stimmungen u. Reparaturen Stets Gelegenheitskäufe. In Sonder-Abteilung: Grammophone und Platten.



**Nachruf.**

Am Sonnabend, den 31. Okt. verschied nach langer Krankheit jedoch unerwartet im blühenden Alter von 19 Jahren, unsere liebe Mitarbeiterin

**Klara Kattwinkel**

**zu Vornholt.**

Ihr liebes, freundliches Wesen sichern ihr ein dauerndes Gedenken.

**J. D. vom Brocke.**

**Die Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinnen der Fa. J. D. vom Brocke, Abt. Bollwerk.**

Erhalte in den nächsten Tagen mehrere Waggonladungen

**Futterrunkeln u. Futtermöhren.**

Bestellungen erbitte umgehend.

**C. Zimmermann,**
**Ohl-Rönsahl.**
Fernruf Nr 11.

Sonntag abend auf der **Hauptstr. von der Schule bis Tannenbaum** ein

**goldenes Kettchen m. Anhänger (Andenken) verloren.**

Abzugeben bei Herrn **August Vollmerhaus, Kierspe-Bhf.**

**Metallbetten**

Stahlmatratzen, Kinderb dir. an Priv Katal. 2496 fr. Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)

**Beschluß.**

Die Geschäftsaufsicht über das Vermögen der **Witwe August Lumberg, Anna geb. Boß in Oeckinghausen** bei Carthausen wird aufgehoben, weil die Schuldnerin in der gesetzlich vorgeschriebenen Frist einen Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nicht eingereicht hat.

**Lüdenscheid,** den 28. Okt 1925.

**Das Amtsgericht.**

**Bandwurm**

mit Kopf

**Spul- und Madenwürmer**

entfernt gewissenhaft ohne Hungerkur, ohne Berufsstörung auf natürlichem Wege, leicht einzunehmen auch für Kinder, gänzlich unschädlich.

Als sicheres Zeichen, dass Würmer vorhanden sind: Bläuen des Gesichts, blaue Ringe um die Augen, matter Blick, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heisshunger, Verdauungsschwäche, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuls bis zum Halse, stärkeres Zusammenfliessen des Speichels im Munde, häufiges Aufstossen, Schwindel, öfters Kopfschmerz, unregelmässiger Stuhlgang, Zucker im After, Koliken, Kollern und rollenförmige Bewegungen

Langjähriges Institut gegen Wurmleiden.

**C. Thiele, Med.-Drogist u. Kranken-Behandler**

Hamburg E 76, Catharinenstraße 2

29jähri. Praxis Preis per Nachnahme Mk. 5.—

Bestellen Sie sofort, auch Sie werden mir dankbar sein. Ausschneiden! Aufbewahren!



**Fahrräder**



**Nähmaschinen** stets am Lager.

**Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.**

**Albert Linnepe, Halver.**

— Telefon 192. —

**Damentaschen**
neueste Muster,
**Reise-Handtaschen**
**Aktentaschen**
**Schultaschen**
**Brieftaschen**
**Zigarren-Etuis**
**Portemonnaies**
**Schreibmappen**
**Taschen-Necessaires**
**Manikür-Garnituren**

empfiehlt

**Wilh. Bell jr., Halver.**

**Leiterwagen**

empfiehlt billigst

**Aug. Vollmerhaus,**
**Kierspe-Bhf.**